

Johann Gottwerth Müller: *Siegfried von Lindenberg*. 2. Teil (1781)

In dem satirischen Roman werden neben schöngeistigen Handwerkern auch die Möchtegern-Gelehrten verspottet. Zu diesen gehört der „Ludimagister“ und Präsident der Gesellschaft, Bartholomäus Schwalbe, der anlässlich der feierlichen Eröffnung der neugegründeten historischen Akademie der Wissenschaften ein abstruses Versepos mit dem Titel „Ranfrida oder Das endlose Lied“ vorträgt.

Sechster Gesang.

Wie, wenn ein wilder Orkan gethürmte Wellen durchpfeift,
Heult, bellet, tobt, und Mast und Tauwerk ergreift,
Daß man das Schmettern des Donners, der Wogen wütendes Brausen
Vor seinem Brüllen nicht hört, und Palinurus voll Grausen
Das Ruder fahren läßt, und seinen Kompass vergißt;
Ja daß sogar Aeneas dem Frommen,
Sein *Requiem* sprechend, nicht anders zu Muthe ist,
Als hätte der Held sechs Drachmen Rhabarber genommen,
Dann – – Aber fürwahr, wir blasen hier
In Lohensteins Horn. Für eine Geschichte, wie diese,
Taugt so was nicht; doch für die Asiatische Banise
Laß ich es gelten. – Wie wärs, wenn wir
Es anders versuchten, und Knaben und Modeskribenten
Die großen Wörter und schrecklichen Bilder gönnten?
Es sey! Uns däucht, je planer man erzählt,
Je sichrer kann man seyn, daß man dem Leser gefällt.

Johann Gottwerth Müller: *Siegfried von Lindenberg*. 2. Theil. Itzehoe, bey Müller, 1781, S. 127-128.